



## ⇒ Markus Schlagnitweit

### Lesebuch zur katholischen Soziallehre. Christian Spieß präsentiert Texte aus dem Nachlass von P. Johannes Schasching SJ

Im Jahr 2017 – anlässlich der 100. Wiederkehr des Geburtstages des 2013 verstorbenen Namensgebers – errichtete die Katholische Privatuniversität Linz das *Institut für christliche Sozialwissenschaften Johannes Schasching SJ* mit dem Ziel einer organisatorischen Neustrukturierung dieses Fachbereichs, aber auch, um einem als Ordensmann und Professor, Seelsorger und sozialkatholischer Akteur großen Sohn seiner oberösterreichischen Heimat Reverenz zu erweisen. Einen wichtigen Beitrag zum bleibenden Andenken an P. Schasching und sein Wirken hat nun der Vorstand des Instituts, Dr. Christian Spieß, mit der Herausgabe des vorliegenden Bandes geleistet.

Der Band macht als »Lese- und Arbeitsbuch« (XII) wichtige sozial- und wirtschaftsethische Texte aus dem Nachlass P. Schaschings einem breiten Lesepublikum zugänglich. Diese Zielsetzung stellte die Herausgeberschaft offensichtlich vor nicht geringe Herausforderungen. Diese sind vor allem der Tatsache geschuldet, dass P. Schasching Zeit seines öffentlichen Wirkens weit über den Wissenschaftsbetrieb hinaus in sehr unterschiedlichen Kontexten tätig war. Er war – das darf ich als einer seiner Schüler erfahrungsgesättigt sagen – ein grandioser Lehrer mit unvergleichlicher Vermittlungsgabe, genau deshalb aber ein gefragter Referent und Dialogpartner auch außerhalb der Universität: bei Beratungsprozessen, Symposien und Kongressen im sozialpartnerschaftlichen Umfeld genauso wie bei kleinformatigeren Bildungsveranstaltungen auf der Ebene von Pfarrgemeinden oder sozialkatholischen Aktivistenrunden, ja sogar

sprichwörtlich im Rahmen von spontanen Wirtshausdebatten. Er begleitete viele Menschen als einfacher Seelsorger, bekleidete aber gleichzeitig wichtige Ämter in der Theologen-Ausbildung ebenso wie in der Ordensleitung (nicht nur auf Provinz-, sondern auch auf Weltebene) und gehörte

---

**Christian Spieß (Hg.) (2020):** Sachgerecht – menschengerecht – gesellschaftsgerecht. Texte von Johannes Schasching SJ, Paderborn: Ferdinand Schöningh, 343 S., ISBN 978-3-506-70749-9, EUR 60,70.

---

**DOI: 10.18156/eug-1-2020-rez-13**

in Fragen und in Dialogprozessen der kirchlichen Sozialverkündigung zum engsten Beraterstab der österreichischen Bischofskonferenz und wohl auch – selbst wenn er sich diesbezüglich stets äußerst bedeckt gehalten hat – Papst Johannes Pauls II. Wissenschaftlich lag sein Arbeitsgebiet nicht nur im Bereich der katholischen Sozialethik und Soziallehre, sondern auch in der Soziologie, besonders der Religionssoziologie – wiederum nicht nur auf der Ebene der Theorieentwicklung, sondern ebenso als Begleiter und Berater von (sozialpastoralen) Experimenten und Projekten, beispielsweise in der urbanen Wohnviertelentwicklung.

Diese hier nicht einmal vollständig dargestellte Vielseitigkeit P. Schaschings ist wohl ein wesentlicher Grund dafür, dass sich erstens die Textsammlung in seinem Nachlass hinsichtlich Inhalt und Textgattung als sehr inhomogen darstellt und zweitens P. Schasching zur Bewältigung seiner immensen Aufgabenfülle eine sehr effiziente und zugleich pragmatische Arbeitsweise entwickelte, in der viele seiner Schriften mittels einer Art Baukastensystem mehrfache und teils sehr unterschiedliche Verwendung fanden. Viele seiner mehrheitlich als Typoskripte hinterlassenen Texte sind nicht datiert, sodass es häufig schwierig bis unmöglich ist, sie zeitlich, geschweige denn hinsichtlich ihrer Verwendung bzw. ihres jeweiligen Zielpublikums exakt ein- bzw. zuzuordnen. Manche Abhandlungen liegen in mehreren Varianten vor, und zuweilen unterscheiden sie sich voneinander ›nur‹ in der Anordnung der einzelnen Textbausteine oder in keineswegs unbedeutenden handschriftlich vorgenommenen Ergänzungen, Kommentaren oder ›Abzweigungen‹. Das stellt die Aufbereitung von P. Schaschings Nachlass für Publikationen wie die vorliegende vor nicht unerhebliche bis unlösbare Probleme: Welche der vorhandenen Textvarianten ist die ursprüngliche? Ist der – sofern eruierbar – ursprüngliche Text hinsichtlich Inhalt oder Zweck aber zugleich der wichtigere bzw. für eine Nachlass-Publikation wesentlichere oder ›würdigere‹?

Da es offenbar nicht das Ziel des Herausgebers war, eine umfassende textkritische Edition des gesamten wissenschaftlichen Nachlasses von P. Schasching vorzulegen, darf ihm das unbestreitbar auffälligste Manko der vorliegenden Publikation – das weitgehende Fehlen einer zeitlichen wie kontextuellen Einordnung und Kommentierung der einzelnen abgedruckten Texte – auch nicht wirklich angelastet werden, zumal Christian Spieß sich dieser Schwäche selbst bewusst ist und sie in seinem Vorwort auch anspricht und erläutert.

Die Frage einer Strukturierung der für die Publikation ausgewählten Texte löst der Herausgeber zumindest durch eine (in sich freilich wiederum nicht immer zwingend systematische) thematische Zusam-

menstellung. Der Band hebt an mit einer Gruppe von Texten, in denen P. Schasching grundlegende Überlegungen zur Verortung und Rechtfertigung von Wirtschaftsethik anstellt. Eine in diesem Zusammenhang weithin bekannt gewordene dreifache Gerechtigkeitsforderung P. Schaschings gab dem vorliegenden Band auch seinen Titel. Innerhalb der sozial- und wirtschaftsethischen Beschäftigung P. Schaschings war der Themenkreis der (Erwerbs-)Arbeit und ihrer gesellschaftskonstituierenden Rolle ein Schwerpunkt; einige exemplarische Texte dazu bilden die zweite Textgruppe, an die sich – logisch gut passend – Beiträge anschließen, in denen P. Schasching sich klar zugunsten eines sozialpartnerschaftlichen Interessenausgleichs und eines hochentwickelten Sozialversicherungssystems positioniert. P. Schasching kann als einer der zentralen deutschsprachigen Protagonisten der kirchlichen Soziallehre nach dem Zweiten Weltkrieg gelten, wovon seine kontinuierliche wissenschaftliche Beschäftigung mit den einschlägigen lehramtlichen Dokumenten von *Quadragesimo anno* bis *Centesimus annus* zeugt – sei es in Hinblick auf deren zeitgeschichtliche Kontextualisierung, sei es in der Fokussierung auf zentrale Themenfelder der Katholischen Soziallehre wie ›Kultur der Arbeit‹, Friedensethik, internationale Entwicklung und Solidarität etc. Die Textauswahl, welche diesem Sachgebiet zuzuordnen ist, bildet denn auch die Mitte des Nachlass-Bandes, ehe er exemplarischen Beiträgen aus der Feder des (Religions- und Pastoral-)Soziologen Schasching Raum gibt.

Es wäre gewiss lesefreundlich und auch nicht allzu schwierig gewesen, diese Gruppierung der ausgewählten Nachlass-Texte in grobe Themenblöcke, die Christian Spieß in seinem Vorwort auch anspricht, schon im Inhaltsverzeichnis optisch kenntlich zu machen und so bereits auf den ersten Blick eine kleine Orientierungshilfe durch dieses ›Lesebuch‹ zu bieten, das gewiss nicht dazu angetan ist, in einem systematischen Zug von vorne bis hinten ›durchgeackert‹ zu werden. Eine strukturierende Inhaltsangabe hätte ganz sicher auch dem charismatischen Lehrer Schasching sehr entsprochen: In meiner gesamten universitären Laufbahn ist mir kaum ein anderer Lehrender begegnet, der es auf ähnlich meisterhafte Weise verstand, komplexe Traktate so klar und verständlich zu strukturieren, dass selbst ein vollkommener Neuling auf dem betreffenden Gebiet am Ende der gesamten Lehrveranstaltung bereits anhand deren inhaltlicher Gliederung einen hervorragenden, systematischen Überblick über die behandelte Materie gewinnen und darauf aufbauend weiterarbeiten konnte. Es ist freilich darauf hinzuweisen, dass der Herausgeber P. Schasching selbst nie persönlich begegnet ist und ihn also auch nicht in diesem

bedeutenden Wesenszug seines Arbeitens kennenlernen konnte. Immerhin erleichtert ein differenziertes Sachregister ganz am Ende des Bandes jener Leserschaft den Zugang, die weniger umfassend an der Person oder am Gesamt-Nachlass P. Schaschings interessiert ist als vielmehr an raschen Zugängen zu dessen Positionierung in einzelnen, aber zentralen Themengebieten seines Wirkens.

---

Markus Schlagnitweit, \*1962, Dr. rer. soc., Wien/Linz – Priester, Wirtschafts- und Sozialethiker; korrespondierendes Mitglied der Katholischen Sozialakademie Österreichs (ksoe) (markus.schlagnitweit@ksoe.at).

---

**Zitationsvorschlag:**

Schlagnitweit, Markus (2020): Rezension: Lesebuch zur katholischen Soziallehre. Christian Spieß präsentiert Texte aus dem Nachlass von P. Johannes Schasching SJ. (Ethik und Gesellschaft 1/2020: Kritik der Identitätspolitik). Download unter: <https://dx.doi.org/10.18156/eug-1-2020-rez-13> (Zugriff am [Datum]).



**ethikundgesellschaft**  
**ökumenische zeitschrift für soziaethik**

**1/2020: Kritik der Identitätspolitik**

Sebastian Pittl

Was meint Identität? Begriffsgeschichtliche Erkundungen zu einem umkämpften Terminus

Annette Langner-Pitschmann

Eindeutigkeit und Bedeutung. Funktionen der Erzählung kollektiver Identität

Anna Maria Riedl

Identität – kein Wesensmerkmal, sondern Position. Identitätspolitische Organisation von Minderheiten

Gert Pickel

Kollektive religiöse Identitäten als Zentrum rechter Identitätspolitik?

Heinrich Wilhelm Schäfer

Religiöse Identitätspolitiken, Laizismus und politische Macht: ein Vergleich von Bedingungen und Strategien in Lateinamerika

Oliver Hidalgo

Kritik der Identitätspolitik in der Demokratie

Christoph Baumgartner

Kulturell-mehrheitsorientierte Identitätspolitik als Problem für Religionsfreiheit?

Wolfgang Palaver

Kollektive Identität aus christlicher Sicht: Von der Pseudospeziation zum offenen Patriotismus

Hermann-Josef Große Kracht

›Organische‹ oder ›solidaristische‹ Solidarität als Alternative zu kollektiver Identität?

Michelle Becka

Soziaethik ohne Herdenzugehörigkeit. Elemente einer anti-identitären Soziaethik

Walter Lesch

Konturen einer anti-identitären Soziaethik

Matthias Möhring-Hesse

Antiidentitäre Soziaethik